

„Die Vereinigten Staaten von Europa unter deutscher Führung. Das muss unser Endziel sein!“ (Joseph Goebbels, 17. Februar 1939)

Chronik : 1939 – Zur Vorgeschichte des Zweiten Weltkrieges in Europa

Autor: Dr. Reiner Zilkenat

1. Januar

In einer von allen deutschen Rundfunksendern ausgestrahlten Rede führt der Reichspropagandaminister Dr. Joseph Goebbels aus, das Werk des Führers müsse „wie ein Wunder“ wirken, ein Wunder, woran „das deutsche Volk geglaubt hat“. Demgegenüber könne die noch vorhandene „dünne Schicht“ der „Intellektuellen und Ewiggestrigen“ nicht die Kraft aufbringen, an „die Größe der nationalen Zukunft“ zu glauben.

5. Januar

Adolf Hitler empfängt auf seinem „Berghof“ bei Berchtesgaden den polnischen Außenminister Josef Beck. Er fordert die polnische Regierung auf, sich mit der Schaffung einer exterritorialen Autobahn und Eisenbahnlinie im „Korridor“ zwischen Pommern und Ostpreußen einverstanden zu erklären sowie der Rückkehr der unter Völkerbundsmandat stehenden Freien Stadt Danzig in das Deutsche Reich zuzustimmen.

18. Januar

Hitler empfängt in der Mosaikhalle der Neuen Reichskanzlei mehr als 3.600 junge Offiziere der Wehrmacht. In einer Ansprache erklärt er u.a.: „Es ist mein unerschütterlicher Wille, dass die deutsche Wehrmacht die stärkste Wehrmacht der ganzen Welt wird.“

24. Januar

Das britische Außenministerium informiert das State Department in Washington über seine Befürchtung, dass die deutsche Wehrmacht einen überraschenden Angriff im Westen vorbereitet. Ziele seien wahrscheinlich die Niederlande, aber auch die britischen Inseln, die von plötzlichen Luftangriffen der Göringschen Luftwaffe überrumpelt werden könnten.

26. Januar

Der französische Außenminister Georges Bonnet erklärt in der Nationalversammlung, dass die Beziehungen seines Landes mit Großbritannien sich „immer enger und vertrauter“ gestalten. Sie stellten gewissermaßen „ein Bündnis“ dar, das sich allerdings gegen niemanden richte. Ferner führt er aus: „Die Politik von München ist die Folge der bisherigen Politik Frankreichs. Frankreich hat sich nicht mit Gewalt der Aufrüstung Deutschlands, der Besetzung des Rheinlandes und den übrigen Aktionen dieser Art widersetzen wollen.(...)Die Tschechoslowakei hat gegen sich nicht nur Deutschland gehabt, sondern auch andere Nachbarn. Die Versöhnung von München hat Frankreich und Europa ein furchtbares Abenteuer erspart, dessen erstes Opfer die edle tschechoslowakische Nation selbst gewesen wäre.“

30. Januar

Adolf Hitler erklärt vor dem Reichstag, dass im Falle eines erneuten Weltkrieges „die Vernichtung der jüdischen Rasse in Europa“ erfolgen werde.

6. Januar

Der britische Premierminister Neville Chamberlain bekräftigt im Unterhaus die Aussagen Bonnets vom 26.1. über das faktische britisch-französische Bündnis.

17. Februar

Goebbels notiert in sein Tagebuch: „Die Ungarn sind gemein und hinterhältig. Der Führer hat sie immer richtig erkannt. Es ist gut, dass er den Balkan so gut kennt. Das erspart uns manche Enttäuschung. Bedauerlich ist nur, dass die Serben so große Schwierigkeiten mit den Kroaten haben. Denn die Serben sind die besten auf dem Balkan. Der Versuch, mit den Kroaten ins Reine zu kommen, wird scheitern. Das hilft nur eine eiserne Faust. Im Übrigen können uns die Gegensätze in Europa sehr angenehm sein. Je tiefer sie einreißen, umso besser für uns. Die Vereinigten Staaten von Europa unter deutscher Führung. Das muss unser Endziel sein.“

19. Februar

Chamberlain schreibt in einem Brief an seine Schwester: „Alle Nachrichten, die ich erhalte, weisen in Richtung des Friedens. Ich glaube, wir haben die Diktatoren überwunden.“

24. Februar

Ungarn tritt dem Antikominternpakt bei, dem bereits das „3. Reich“, Italien und Japan angehören.

27. Februar

In Burgos dankt General Francisco Franco den „Brudernationen, unserer Schwester Portugal, dem geliebten Italien und dem befreundeten Deutschland“, für ihre politische und militärische Hilfe im Spanischen Bürgerkrieg.

Die britische Regierung lässt verlauten, sie werde das Franco-Regime in Spanien diplomatisch anerkennen.

1. März

In Saragossa paradiert die deutsche „Legion Condor“ vor ihrem Kommandeur, dem General von Richthofen.

2. März

Kardinalstaatssekretär Eugenio Pacelli wird in Rom als Pius XII. zum Papst gewählt. Der ehemalige Nuntius in München und Berlin gilt als „deutschfreundlich“ und erzkonservativ-antikommunistisch.

10. März

Auf dem XVIII. Parteitag der KPdSU (B) in Moskau hält Josef Stalin eine viel beachtete Rede, in der er Nazideutschland auffallend zurückhaltend behandelt und – Bezug nehmend auf die Westmächte – die Aussage formuliert, sich nicht „durch Kriegsprovokateure in Konflikte hineinziehen zu lassen, die gewohnt sind, die anderen die Kastanien aus dem Feuer holen zu lassen“.

14. März

Ungarn besetzt die zur Tschechoslowakei gehörende Karpatho-Ukraine, die Slowakei unter der Regierung des katholischen Geistlichen Josef Tiso erklärt sich zur „unabhängigen“ Republik.

15. März

Deutsche Truppen besetzen die Tschechoslowakei und rücken in die Hauptstadt Prag ein. In der Nacht vom 14. zum 15.3. war dem nach Berlin zitierten Staatspräsidenten Emil Hácha, einem alten und schwer erkrankten Manne, das Einverständnis zu diesem aggressiven Akt nach stundenlangen Besprechungen in der Reichskanzlei mit Adolf Hitler, Generalfeldmarschall Hermann Göring und Reichsaußenminister Joachim von Ribbentrop aufgezwungen worden. Unter anderem wurde von Göring mit der sofortigen Bombardierung Prags gedroht, um Hacha gefügig zu machen.

Der Chefdolmetscher des Auswärtigen Amtes, Dr. Paul Schmidt, schreibt in seinen Erinnerungen: „Eine Aussprache im eigentlichen Sinne war es nicht. Es handelte sich mehr um eine einzige, große Anklage gegen die Tschechen von Seiten Hitlers. ‚Der Einmarsch der deutschen Truppen ist unabwendbar‘, sagte Hitler. ‚Wenn Sie Blutvergießen vermeiden wollen, dann telefonieren Sie am besten sofort mit Prag und geben Weisung, dass kein Widerstand geleistet wird.‘ Dass dieses Ende der Tschechoslowakei gleichzeitig die Einleitung des Finis Germaniae sein würde, war wohl nur wenigen der Beteiligten klar, die kurz danach erschöpft und übermüdet das große, graue Gebäude am Wilhelmplatz verließen.“

Hitler ist vor Freude außer sich. Zu seinen beiden Sekretärinnen äußert er nach der Unterzeichnung der Kapitulationserklärung von Hacha: „So Kinder, jetzt gebt mit mal da und da einen Kuss. Dies ist der schönste Tag in meinem Leben. Was seit Jahrhunderten immer vergeblich angestrebt wurde, ist mir geglückt. Die Vereinigung der Tschechei mit dem Reich ist mir geglückt. Ich werde als der größte Deutsche in die Geschichte eingehen.“

Hitler zieht mit großem Gefolge um ca. 19 Uhr in Prag ein, lässt auf dem Hradschin, wo er übernachten wird, die Hakenkreuzflagge hissen und deklariert die Schaffung eines „Protektorates Böhmen und Mähren“. Das Amt des Reichsprotectors übernimmt der ehemalige Reichsaußenminister Constantin Freiherr von Neurath, sein Staatsminister wird der SS-Gruppenführer Karl Hermann Frank, zuvor Stellvertreter des Vorsitzenden der Sudetendeutschen Partei, Konrad Henlein.

16. März

Der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Ernst von Weizsäcker, notiert in sein Tagebuch: „In der Tat war meine Ansicht, die Tschechen hätten wir doch in der Hand. Angenehm seien sie nie, außerhalb der Reichsgrenzen die Laus im Pelz, innerhalb die Krätze unter der Haut.“

17. März

Der britische Premierminister Chamberlain verurteilt in öffentlicher Rede in Birmingham mit scharfen Worten die Okkupation der CSR durch Nazideutschland. Dies erregt deshalb Aufsehen, weil er noch am Tage des Einmarsches der Wehrmacht in die Tschechoslowakei in einer Ansprache im Unterhaus abgewiegelt hatte. Chamberlain führt in Birmingham u.a. aus: „Ist dies der letzte Angriff auf einen kleinen Staat, oder sollen ihm weitere folgen? Ist dies sogar ein Schritt in der Richtung auf den Versuch, die Welt durch Gewalt zu beherrschen? Sollte dem so sein, dann muss sich Hitler darüber im klaren sein, dass dieses Volk sich bis zur äußersten Grenze des in seiner Macht stehenden daran beteiligen wird, solch einer Herausforderung entgegen zu treten.“

18. März

Im „Völkischen Beobachter“ verhöhnt Reichspropagandaminister Joseph Goebbels die Reaktionen Großbritanniens und Frankreichs auf die Okkupation der CSR mit den Worten, dass „ihre Reaktion auf die innere Auflösung der ehemaligen Tschecho-Slowakei gleich Null ist“.

Staatssekretär von Weizsäcker verweigert die Annahme von diplomatischen Noten der französischen und der britischen Regierung, in denen gegen die Okkupation der Tschechoslowakei Protest erhoben wird.

Goebbels notiert in sein Tagebuch: „Der Führer ist bester Laune und lacht nur darüber, dass die Stimmung in London und Paris sich etwas versteift hat. Was will man dort eigentlich? Den englischen Botschafter in Berlin zurückrufen. Kindisch! Die Demokratie ist tatsächlich eine politische Mumie. Man soll sie gar nicht mehr ernst nehmen. Eingehen lassen!“

19. März

Hitler wird bei seiner Rückkehr aus der soeben annektierten CSR in Berlin von einer aufgeputschten Menge, die nach Hunderttausenden zählt, jubelnd begrüßt.

Frankreich und Großbritannien rufen ihre in Deutschland akkreditierten Botschafter, Robert Coulondre und Sir Neville Henderson, bis auf weiteres zur Berichterstattung zurück.

20. März

Der britische Außenminister Lord Halifax erklärt im Unterhaus, die Welt stehe am Beginn einer neuen Entwicklung der zwischenstaatlichen Beziehungen in Europa. Jedes Land, das an Deutschland grenze, befinde sich in einem Zustand der Unsicherheit über seinen zukünftigen Status.

21./22. März

Chamberlain, Halifax und Bonnet sind sich bei ihren in London geführten Gesprächen zur angespannten internationalen Lage darin einig, dass die Einbeziehung der Sowjetunion in ein Vertragssystem gegen Hitlerdeutschland inopportun sei. Die UdSSR sei „unzuverlässig“ und „unfähig“, wirksame militärische Hilfe gegen deutsche Überfälle auf Staaten Mittel- und Osteuropas zu leisten. Zunächst müsse die Kooperation mit Polen – ohne Einbeziehung der Sowjetunion – hergestellt werden. Deshalb wird der UdSSR auch lediglich der Abschluss eines „Konsultativpaktes“ vorgeschlagen, der im Falle einer erneuten Aggression in Europa die Kontaktaufnahme der Regierungen in Paris, London und Moskau vorsieht, um notwendige Gegenmaßnahmen zu erörtern.

23. März

Iwan Maiski, der sowjetische Botschafter in London, übermittelt Alexander Cadogan, dem Ständigen Stellvertreter des britischen Außenministers, unverzüglich die ablehnende Antwort der Regierung in Moskau auf den Vorschlag, ein dreiseitiges Konsultativabkommen abzuschließen. Ein solcher Vertrag sei vollkommen unzureichend.

Die Slowakei wird mit Hilfe eines „Schutzvertrages“ zum Vasallen von Nazideutschland.

Ein Gesetz deklariert die „Wiedervereinigung“ des Memellandes mit dem Deutschen Reich, das bisher zu Litauen gehörte. Tags zuvor hatte die Okkupation begonnen, nachdem von Ribbentrop am 20.3. der litauischen Regierung ein entsprechendes Ultimatum gestellt und mit der Bombardierung der Hauptstadt Kaunas gedroht hatte. Gezwungenermaßen billigt die Regierung am 22.3. vertraglich die Handlung Hitlerdeutschlands. Durch die Okkupation werden 140.000 Einwohner Memels in das „Dritte Reich“ eingegliedert, allerdings befinden sich unter ihnen etwa 50.000 Litauer.

Um 14 Uhr trifft Hitler an Bord des Torpedobootes „Leopard“ in Memel ein. Vom Balkon des Rathauses hält er eine Ansprache.

Ein deutsch-rumänischer Wirtschaftsvertrag gliedert die Volkswirtschaft des südosteuropäischen Staats in die faschistische Kriegs(vorbereitungs)wirtschaft ein.

25. März

Gegenüber dem Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Walter von Brauchitsch, erklärt Hitler, Polen müsse „so niedergeschlagen werden, dass es in den nächsten Jahrzehnten als politischer Faktor nicht mehr in Rechnung gestellt zu werden braucht“.

26. März

Der polnische Botschafter in Berlin, Josef Lipski, überreicht der Reichsregierung ein Memorandum, in dem der Wunsch Nazideutschlands nach einer exterritorialen Autobahn und Eisenbahnverbindung durch den „Korridor“ zwischen Pommern und Ostpreußen zurückgewiesen wird. Zugleich wird unterstrichen, dass der Versuch einer Eingliederung

der Freien Stadt Danzig in das Deutsche Reich den Krieg mit Polen nach sich ziehen würde.

Der „Führer“ der britischen Faschisten, Sir Oswald Mosley, spricht sich in einer Rede in Gillingham für die Rückgabe ehemals deutscher Kolonien aus.

27. März

Franco-Spanien tritt dem „Anti-Komintern-Pakt“ bei.

28. März

Die siegreichen Truppen General Francos ziehen in Madrid ein.

Der britische Generalstabschef Viscount Gort trifft in Frankreich ein, um Manövern der französischen Armee beizuwohnen und die Maginot-Linie, die Befestigungsanlagen zwischen Frankreich und Deutschland, zu besichtigen.

29. März

Die britische Regierung beschließt die Verdopplung der Territorialarmee von 13 auf 26 Divisionen. Vorgesehen ist die spätere Vergrößerung der Royal Army auf insgesamt 32 Divisionen, die im Kriegsfall auf dem Kontinent eingesetzt werden sollen. Allerdings werden zum Zeitpunkt des Kriegsbeginns am 1. September erst 4 Divisionen uneingeschränkt kampffähig sein.

Thomas Mann notiert in sein Tagebuch: „Die Situation scheint sich dem Kriege zu nähern, wird voraussichtlich sich wieder von ihm entfernen, um am Ende doch in ihm unterzugehen. Die kapitalistische Welt wird durch ihr Hätschelkind, den Fascismus, zum Kriege gezwungen werden.“

31. März

Die Regierung Großbritanniens erklärt, die Unabhängigkeit Polens garantieren zu wollen. Premierminister Chamberlain teilt im Unterhaus ferner mit, dass ihn die französische Regierung ermächtigt habe, klarzustellen, dass sie in dieser Angelegenheit die gleiche Haltung einnehme wie die britische.

Am Ende des Etatjahres 1938/39 ist die Verschuldung des Deutschen Reiches im Vergleich zum Vorjahr 1937/38 von 19,1 auf 30,7 Milliarden Reichsmark angewachsen. Die Ursache dieser Entwicklung liegt in der Umstellung der deutschen Volkswirtschaft auf die vorrangige und massenhafte, kreditfinanzierte Produktion von kriegswirtschaftlich wichtigen Gütern.

1. April

In einer Rede in Wilhelmshaven greift Hitler die britische Regierung in maßloser Weise an. Dies ist zugleich der Startschuss für eine groß angelegte, antibritische Kampagne der Nazipresse.

3. bis 7. April

Der polnische Außenminister Beck äußert bei einem Besuch in London gegenüber seinen Gesprächspartnern starke Bedenken, ja die strikte Ablehnung hinsichtlich eines Zusammenwirkens mit der Sowjetunion, um die aggressiven Absichten Hitlerdeutschlands zu durchkreuzen.

Ein Beistandspakt zwischen Großbritannien und Polen wird unterzeichnet.

5. April

Constantin von Neurath tritt sein Amt als „Reichsprotector von Böhmen und Mähren“ an. Sein Dienstsitz ist der Hradschin in Prag.

7. April

Das faschistische Italien annektiert (am Karfreitag) Albanien.

Als der parlamentarische Staatssekretär im Foreign Office, R.A. Butler, dem Premierminister in dessen Amtssitz Downing Street No. 10 die neu entstandene, gefährliche Lage in Albanien und auf dem Balkan schildert und seine Befürchtung äußert, Italien könne weitere Aggressionen begehen, herrscht ihn Chamberlain an: „Reden Sie keinen Unsinn! Gehen Sie nach Hause ins Bett!“

11. April

In der „Weisung für die einheitliche Kriegsvorbereitung der Wehrmacht für 1939/40“ heißt es u.a.: „Das deutsche Verhältnis zu Polen bleibt weiterhin von dem Grundsatz bestimmt, Störungen zu vermeiden. Sollte Polen seine bisher auf dem gleichen Grundsatz beruhende Politik gegenüber Deutschland umstellen und eine das Reich bedrohende Haltung einnehmen, so kann ungeachtet des geltenden (Nichtangriffs-)Vertrages eine endgültige Abrechnung erforderlich werden. Das Ziel ist dann, die polnische Wehrkraft zu zerschlagen und eine den Bedürfnissen der Landesverteidigung entsprechende Lage im Osten zu schaffen. Der Freistaat Danzig wird spätestens mit Beginn des Konfliktes als deutsches Reichsgebiet erklärt. Die politische Führung sieht es als ihre Aufgabe an, Polen in diesem Fall womöglich zu isolieren, d.h. den Krieg auf Polen zu beschränken.(...)Die Aufgabe der Wehrmacht ist es, die polnische Wehrmacht zu vernichten. Hierzu ist ein überraschender Angriffsbeginn anzustreben und vorzubereiten.“

13. April

Angesichts des italienischen Überfalls auf Albanien geben die Regierungen Frankreichs und Großbritanniens „Garantie-Erklärungen“ für die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit Griechenlands und Rumäniens ab.

15. April

Der US-amerikanische Präsident Franklin Delano Roosevelt appelliert an Benito Mussolini und Hitler, sie mögen öffentlich erklären, dass sie keine Aggressionen gegen Staaten Europas und des Nahen Ostens innerhalb der nächsten 25 Jahre planen.

17. April

Der sowjetische Außenminister Maxim Litwinow legt dem britischen Botschafter in Moskau, Sir William Seeds, den Entwurf eines Beistandspaktes und einer Militärkonvention zwischen der UdSSR, Großbritannien und Frankreich vor, die im Falle einer Aggression Hitlerdeutschlands dem betreffenden Staat Mittelost- bzw. Südosteuropas militärische Hilfe gewähren sollen. Die Sowjetunion legt dabei Wert auf konkrete und für alle Seiten bindende Abmachungen.

Der sowjetische Botschafter in Berlin, Alexej Mermalow, äußert gegenüber dem Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Ernst von Weizsäcker, dass es keinen Grund gebe, weshalb die UdSSR und das Deutsche Reich nicht normale Beziehungen pflegen sollten.

20. April

Anlässlich des 50. Geburtstages von Adolf Hitler findet in Berlin auf der Ost-West-Achse (heute: Straße des 17. Juni) die bis dahin größte, beinahe fünf Stunden andauernde Militärparade der deutschen Geschichte statt. Goebbels notiert in sein Tagebuch: „Der Führer wird vom Volk gefeiert, wie sonst nie ein sterblicher Mensch gefeiert worden ist. Das Publikum rast vor Begeisterung. So sah ich unser Volk noch nie.“

23. April

Die Botschafter Frankreichs und Großbritanniens in Deutschland, Coulondre und Henderson, kehren wieder nach Berlin zurück.

26. April

Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Großbritannien, zunächst beschränkt für die 20 und 21jährigen Männer. Eine Ausdehnung der Wehrpflicht auf weitere Jahrgänge wird in Aussicht gestellt.

28. April

Hitler kündigt in einer Rede vor dem Reichstag einseitig das deutsch-englische Flottenabkommen vom 18.6.1935, das eine Begrenzung der maritimen Rüstungen beider Staaten vorgesehen hatte, sowie den auf zehn Jahre abgeschlossenen deutsch-polnischen Nichtangriffsvertrag vom 26.1.1934. Außerdem wiederholt er die bekannten Forderungen an Polen (exterritoriale Autobahn und Eisenbahnlinie im „Korridor“, Rückkehr Danzigs in das Deutsche Reich).

Carl Krauch, Generalbevollmächtigter für Sonderfragen der chemischen Erzeugung und Aufsichtsratsvorsitzender der IG Farben, fordert in einer Rede vor dem „Generalrat der Vierjahresplanbehörde“ u.a.: „Schaffung eines einheitlichen Großwirtschaftsblocks der 4 europäischen Anti-Komintern-Partner (Deutschland, Italien, Spanien, Ungarn), zu denen bald Jugoslawien und Bulgarien hinzutreten müssen. Innerhalb dieses Blocks Aufbau und Steuerung der Wehrwirtschaft nach den Gesichtspunkten eines Verteidigungskrieges der Koalition. Der Block muss seinen Einfluss ausdehnen auf Rumänien, Türkei und Iran.(...)Die große Bedeutung der Handelsbeziehungen mit Russland wird durch die allmähliche Verlagerung des deutschen Wirtschafts- und Ausfuhrschwerpunktes nach dem Osten und durch die zwingende Notwendigkeit, im Kriegsfall die Ukraine wehrwirtschaftlich auszunutzen (Eisen) unterstrichen.“

29. April

In einem Gespräch mit dem sowjetischen Botschafter Maiski teilt der britische Außenminister Lord Halifax mit, dass die Beratungen mit der französischen Regierung, einen Beistandspakt mit Militärkonvention zwischen London, Paris und Moskau abzuschließen, noch nicht beendet seien.

Staatssekretär von Weizsäcker notiert in sein Tagebuch: „Nach außen wird gesagt (so Ribbentrop): Polen vernichten wir im Bedarfsfall in 48 Stunden, sollte England eingreifen, so geht das Empire zu Grunde. Es gibt aber auch Leute, die an die Rohstoffe, Devisen, Widerstandskraft bei einem langen gegen uns gerichteten Belagerungskrieg u.a. denken. Ich selbst glaube, dass England sehr ungern seine neuen Engagements erfüllen würde und zu einem Präventivkrieg noch nicht entschlossen ist. Wir haben also noch diplomatischen Spielraum.“

3. Mai

Papst Pius XII. weist die Nuntiatoren in Berlin, Warschau und Paris an, die jeweilige Regierung für die schnelle Einberufung einer Friedenskonferenz zu gewinnen, die eine Schlichtung der Streitigkeiten in Europa zum Ziel haben sollte.

4. Mai

Ablösung des seit 1928 amtierenden sowjetischen Außenministers Maxim Litwinow, der durch Stalins Vertrauten Wjatscheslaw Molotow, Mitglied des Politbüros der KPdSU und Vorsitzender des Rates der Volkskommissare, ersetzt wird. Zuvor war das Außenministerium von Truppen des Volkskommissariats für Innere Angelegenheiten umstellt worden. Die Entlassung wird Litwinow von Molotow, dem Sekretär des Zentralkomitees Georgi Malenkow, sowie dem Geheimdienstchef und Kandidaten des Politbüros Lawrentij Berija persönlich mitgeteilt. Litwinow galt als Garant für eine Politik der kollektiven Sicherheit in Europa – mit Großbritannien und Frankreich gegen die aggressiven Pläne des Hitlerfaschismus. Molotow bleibt auch zukünftig Regierungschef.

Der konservative Abgeordnete Winston Churchill plädiert im Unterhaus für eine positive Reaktion auf die Vorschläge der Sowjetunion, einen Beistandspakt abzuschließen: „Vor allem darf keine Zeit verloren werden. Schon sind zehn oder zwölf Tage vergangen, seit

das russische Angebot gemacht wurde. Das britische Volk ist berechtigt, zusammen mit der Französischen Republik von Polen zu fordern, dass es der gemeinsamen Sache keine Hindernisse in den Weg legt.(...)Es besteht keine Möglichkeit, ohne die aktive Hilfe Russlands eine Ostfront gegen die nationalsozialistische Aggression aufrechtzuerhalten.“

5. Mai

Das Reichspropagandaministerium weist die Presse an, sofort alle gegen die Sowjetunion gerichteten Veröffentlichungen einzustellen. Am 26.5. erfolgt die Rücknahme dieser Anordnung.

Der päpstliche Nuntius in Berlin, Erzbischof Cesare Orsenigo, versucht vergeblich, Hitler in Berchtesgaden für die Idee einer internationalen Friedenskonferenz zu interessieren.

8. Mai

Großbritannien und Frankreich lehnen das Angebot der sowjetischen Regierung ab, einen Beistandspakt abzuschließen. Molotow beschwert sich in einem Gespräch mit dem britischen Botschafter William Seeds über die stets schleppenden Reaktionen der Regierungen in London und Paris auf Vorschläge und Initiativen der UdSSR.

9. Mai

Spanien erklärt seinen Austritt aus dem Völkerbund.

11. Mai

In der Royal Albert Hall in London hält Premierminister Chamberlain eine Rede, in der er die Garantien seines Landes hinsichtlich der Unabhängigkeit Polens bekräftigt: Im Falle eines Angriffs auf Polen bzw. die Freie Stadt Danzig werde Großbritannien militärisch aktiv werden.

Der Chef des Generalstabs der französischen Territorialarmee, General Maurice Gamelin, richtet einen Aufsehen erregenden Aufruf an die elsässische Bevölkerung, in dem es u.a. heißt: „In diesen Tagen, die weder Frieden noch Krieg bedeuten und die noch einige Zeit dauern können, ohne deswegen unbedingt mit einem Konflikt enden zu müssen, muss die elsässische Bevölkerung ihre ganze Ruhe bewahren und normal leben. Was auch geschehen mag, wir sind sicher, siegreich zu sein.“

12. Mai

Wilhelm Zangen, Leiter der Reichsgruppe Industrie und von 1934 bis 1957 (!), Vorstandsvorsitzender der Mannesmann Röhrenwerke AG, äußert in einem Vortrag u.a.: „Die große Politik unseres Führers hat Deutschland in der Welt eine Stellung eingeräumt, die nicht ohne günstige Auswirkung auch für Deutschlands Anteil an der Weltwirtschaft bleiben kann. An diesen Erfolgen haben wir alle kräftig mitgewirkt, und wir sind stolz darauf. Niemand darf aber nun glauben, dass der Zeitpunkt schon gekommen sei, langsamer zu treten oder gar in die Hände in den Schoß zu legen.“

14. bis 19. Mai

Hitler, der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 2, General Erwin von Witzleben, der Generalbauinspektor Fritz Todt und der „Führer“ des Reichsarbeitsdienstes, Konstantin Hierl, inspizieren die Befestigungsanlagen an der Grenze zu Frankreich, den „Westwall“. Hitler erklärt großspurig: „Die Besichtigung des Westwalls hat mich von seiner Unbezwingbarkeit überzeugt.“

15. Mai

Die sowjetische Regierung übermittelt der britischen Regierung, sie betrachte unverändert einen Drei-Mächte-Pakt zwischen Frankreich, Großbritannien und der UdSSR, der nicht zuletzt ein unverzügliches und aufeinander abgestimmtes militärisches Vorgehen gegen einen Aggressor zum Inhalt haben sollte, als das denkbar beste Mittel gegen potenzielle Angreifer.

Der britische Botschafter in Berlin, Sir Neville Henderson, überreicht im Auswärtigen Amt eine Note, in der die Londoner Regierung die Annexion des Memellandes völkerrechtlich anerkennt.

19. Mai

Große Siegesparade der Francistischen Truppen in Madrid.

In einer stürmisch verlaufenden außenpolitischen Debatte im Unterhaus fordert die Opposition, unterstützt von einigen konservativen Abgeordneten, die Herstellung einer politischen und militärischen Allianz mit der Sowjetunion. Der konservative Abgeordnete Winston Churchill, der sich tags zuvor in einem langen Telefongespräch mit dem sowjetischen Botschafter Maiski eingehend zu den Vorstellungen Moskaus über einen Beistandspakt zwischen Paris, London und Moskau unterrichtet hatte, führt u.a. aus: „Die Vorschläge der Regierung Russlands sehen einen Dreierpakt vor. Seine Vorteile können auch andere Staaten genießen, wenn und wann immer sie es wünschen. Das Bündnis bezweckt einzig und allein, gegen weitere Aggressionsakte zu kämpfen und den Opfern einer Aggression zu helfen. Ich verstehe nicht, was daran schlecht ist. Hier fragt man: ‚Kann man der Sowjetregierung vertrauen?‘ In Moskau fragt man wahrscheinlich: ‚Kann man Chamberlain vertrauen?‘ In solchen Dingen darf man sich nicht vom Gefühl, sondern muss sich von einer Analyse der in Frage kommenden Interessen leiten lassen. Mir persönlich scheint, dass die wichtigen, großen Interessen Russlands ihm eine Zusammenarbeit mit England und Frankreich diktieren, um weiteren Aggressionsakten vorzubeugen.“

Der ehemalige Premierminister Lloyd George sagt in seiner Unterhaus-Rede u.a.: „Deutschland und Italien rüsten nicht, um sich zu verteidigen. Sie bereiten sich nicht auf die Abwehr eines Angriffs von Seiten Frankreichs, Englands oder Russlands vor. Sie rüsten zum Angriff gegen jemanden, an dem wir interessiert sind.(...)Ohne Russlands Hilfe ist es unmöglich, unsere Verpflichtungen gegenüber Polen und Rumänien zu erfüllen.“

20. Mai

Der britische Außenminister Lord Halifax teilt dem französischen Ministerpräsidenten Edouard Daladier in einem Gespräch mit, „einem direkt angegriffenen Russland zu Hilfe zu kommen, dagegen würden in England erhebliche Einwände gemacht werden, denen Mr. Chamberlain Rechnung tragen muss, denn die Hälfte der britischen Bevölkerung hält die Sowjets für genauso verantwortlich für die Übel, unter denen wir seit zehn Jahren leiden, wie die Nazis.“

22. Mai

Deutschland und Italien schließen ein Militärbündnis ab, den so genannten Stahlpakt, der sofort in Kraft tritt. Die endgültige Entscheidung, ein solches Bündnis abzuschließen, war in Gesprächen der beiden Außenminister, von Ribbentrop und Graf Ciano, gefällt worden, die am 6.5. in Mailand stattgefunden hatten.

23. Mai

In einer Ansprache vor Generälen der Wehrmacht, die durch das Protokoll des Hitler-Adjutanten Oberstleutnant Rudolf Schmundt überliefert ist, erklärt Hitler u.a.: „Danzig ist nicht das Objekt, um das es geht. Es handelt sich für uns um die Erweiterung des Lebensraums im Osten...Es entfällt also die Frage Polen zu schonen und bleibt der Entschluss, bei erster passender Gelegenheit Polen anzugreifen. Es wird zum Kampf kommen. Aufgabe ist es, Polen zu isolieren. Das Gelingen der Isolierung ist entscheidend. Daher muss sich der Führer endgültigen Befehl zum Losschlagen vorbehalten. Es darf nicht zu einer gleichzeitigen Auseinandersetzung mit dem Westen (Frankreich und England) kommen. Ist es nicht sicher, dass im Zuge einer deutsch-polnischen Auseinandersetzung ein Krieg mit dem Westen ausgeschlossen bleibt, dann gilt der Kampf in erster Linie England und Frankreich. Grundsatz: Auseinandersetzung mit Polen – beginnend mit Angriff gegen Polen – ist nur dann von Erfolg, wenn der Westen aus

dem Spiel bleibt. (...) Der Führer zweifelt an der Möglichkeit einer friedlichen Auseinandersetzung mit England. Es ist notwendig, sich auf die Auseinandersetzung vorzubereiten. England sieht in unserer Entwicklung die Fundierung einer Hegemonie, die England entkräften würde. England ist daher unser Feind, und die Auseinandersetzung mit England geht auf Leben und Tod.“

31. Mai

Molotow erklärt vor dem Obersten Sowjet, dass die Gespräche mit Frankreich und Großbritannien noch zu keinen greifbaren Ergebnissen geführt hätten.

Erneute Anweisung des Reichspropagandaministeriums an die Presse, keine Polemiken gegen die Sowjetunion zu veröffentlichen.

3. Juni

Der „Duce“ entsendet General Cavellero nach Berlin, um ein wichtiges Schreiben zu überbringen. Darin heißt es unter anderem, dass für die Achsenmächte eine Friedensperiode von drei Jahren notwendig sei. Italien sei erst 1942 in der Lage, einen größeren Krieg zu führen.

4. Juni

Beim „1. Großdeutschen Reichskriegertag“ in Kassel greift Hitler in seiner Ansprache die angeblich „deutschfeindliche“ Politik Londons scharf an und lässt die Ankündigung weiterer Aufrüstungsmaßnahmen folgen.

6. Juni

Die aus Spanien zurückgekehrte „Legion Condor“ paradiert auf der Ost-West-Achse in Berlin. In einer Ansprache unterstreicht Hitler die „volle Übereinstimmung“ der Politik des „3. Reiches“ mit derjenigen Italiens.

8. Juni

Außenminister Lord Halifax wendet sich in einer Rede im Oberhaus gegen Unterstellungen, die britische Regierung habe das Interesse und den Willen zur Verständigung mit Hitlerdeutschland verloren. Allerdings hätten die Judenverfolgungen und die Okkupation der CSR das Vertrauen in den Friedenswillen der deutschen Regierung erschüttert und ein Gefühl der Bedrohung hervorgerufen.

12. Juni

Lord Halifax lehnt eine Einladung seines sowjetischen Amtskollegen Molotow, ihn in Moskau zu treffen, um auf hoher Ebene Verhandlungen über einen „Dreierpakt“ zwischen der Sowjetunion, Großbritannien und Frankreich zu führen, wegen „Terminschwierigkeiten“ ab. Er entsendet stattdessen nur einen Abteilungsleiter des Foreign Office, Sir William Strang, was von der Regierung der UdSSR als politischer Affront bewertet wird.

15. Juni

In Moskau beginnen Gespräche zwischen den Botschaftern Frankreichs und Großbritanniens sowie dem britischen Abgesandten Strang mit Regierungschef Molotow und hohen Repräsentanten des sowjetischen Außenministeriums über den Abschluss eines Beistandspaktes.

18. Juni

Reichspropagandaminister Goebbels hält in Danzig eine Rede, in der er mit scharfen Worten die Ernsthaftigkeit der von Hitler geäußerten Absicht hervorhebt, die unter Völkerbundsmandat stehende Freie Stadt wieder in das Deutsch Reich einzugliedern.

21. Juni

In Dresden wird unter dem Motto „Warum wir Kolonien brauchen“ die Deutsche Kolonial-Ausstellung eröffnet.

Der französische Außenminister Bonnet bekräftigt im Außenpolitischen Ausschuss der Nationalversammlung, dass Frankreich und Großbritannien entschlossen seien, für die Unabhängigkeit Polens auch militärisch einzutreten.

24. Juni

In einer Rede in Cardiff verwehrt sich der britische Premierminister Chamberlain energisch gegen den immer wieder von der Nazi-Presse erhobenen Vorwurf, er strebe eine „Einkreisung“ Deutschlands und den Ausschluss Deutschlands vom Welthandel an. Nötig sei allerdings, dass Deutschland bereit sei, „mit vernünftigen Leuten vernünftig zu reden“.

25. Juni

Auf dem „Gautag“ der NSDAP in Essen nennt Joseph Goebbels die außenpolitischen Forderungen Nazideutschlands: „Wir wollen natürliche, gerechte Lebensbedingungen. Wir wollen das Unrecht von Versailles beseitigen. Wir wollen für immer nicht zu den Habenichtsen gehören.“

27. Juni

Das Reichspropagandaministerium verfügt, dass von sofort an in jeder Zeitungsausgabe anti-englische Artikel publiziert werden müssen.

Der französische Ministerpräsident Daladier erklärt in der Nationalversammlung: „Seit zwanzig Jahren war die Lage Europas und der Welt nicht mehr so ernst. Jenseits unserer Grenzen stehen 3 Millionen Menschen unter den Fahnen. In den Rüstungsfabriken bemerkt man eine fieberhafte Tätigkeit und man kündigt Truppenkonzentrationen und Manöver an, die umfangreicher sind als in der Vergangenheit.“

28. Juni

In einer Rede in London erklärt Winston Churchill: „Ich halte die Situation, in der wir uns befinden, für ernst. Sie ähnelt der des vorigen Jahres, nur mit dem wichtigen Unterschied, dass uns in diesem Jahr keine Rückzugsmöglichkeiten offen stehen. Wir hatten der Tschechoslowakei gegenüber keine vertraglichen Verpflichtungen. Niemals hatten wir uns für ihre Sicherheit verbürgt. Nun aber haben wir Polen eine völlig bindende Garantie gegeben. Offensichtlich treffen die Nazis alle Vorbereitungen, um Polen zu zwingen, den deutschen Forderungen nachzugeben, und, im Falle es dazu nicht bereit ist, es mit sehr großen Truppenmassen zugleich vom Westen und Süden her anzugreifen.“

29. Juni

In der Parteizeitung „Prawda“ erscheint ein groß aufgemachter Artikel unter der Überschrift „Die englische und französische Regierung wünschen keinen Vertrag mit der UdSSR auf der Grundlage der Gleichheit“. Verfasser ist das Mitglied des Politbüros der KPdSU, Andrej Shdanow. Der Autor wirft Paris und London u.a. eine Verschleppungstaktik sowie die fehlende Ernsthaftigkeit vor, einen derartigen Vertrag überhaupt abschließen zu wollen. Außerdem sollten, falls er doch zustande käme, die aus ihm resultierenden militärischen Pflichten nach Ansicht der westlichen Regierungen ausschließlich von der UdSSR getragen werden.

1. Juli

Der französische Außenminister Bonnet warnt den deutschen Botschafter in Paris, Johannes Graf von Welczek, dass eine gewaltsame Veränderung des Status quo im polnischen Korridor oder in Danzig von Frankreich und Großbritannien nicht toleriert werden würde.

In einem geheimen „Merkblatt über Eigenarten der polnischen Kriegsführung“ des Oberkommandos des Heeres, das offensichtlich in Vorbereitung des Angriffskrieges gegen den Nachbarstaat verfasst worden ist, heißt es u.a.: „Die Polen sind fanatisch verhetzt. Mit Sabotage ist zu rechnen. Zuvorkommende Behandlung wird bald als

Schwäche ausgelegt. Träger der nationalen Hetze ist im Allgemeinen die katholische Geistlichkeit. (...) Die zahlreichen Juden sehen in den Deutschen ihre persönlichen Feinde, sind jedoch gegen Geld zu allem fähig. (...) Mit Vernichtung und Vergiftung der Lebensmittelvorräte ist zu rechnen.“

2. Juli

Auf dem saarpfälzischen „Gautag“ der NSDAP in Kaiserlautern erklärt der „Stellvertreter des Führers“, Rudolf Heß, das „Spiel des Weltjudentums und der Weltfreimaurerei ist endgültig und eindeutig verloren“. Und weiter: „Mögen die jüdischen und freimaurerischen Hintermänner der Politik gewisser Staaten auch bereit sein, die letzte Selbstachtung der Völker zu opfern, damit ein Bündnis gegen uns zustande kommt, es wird ihnen doch nicht helfen.“

5. Juli

Der polnische Botschafter in Berlin, Lipski, äußert gegenüber seinem französischen Kollegen Coulondre, seine Regierung glaube nicht daran, dass Deutschland wegen Danzig einen Krieg vom Zaun brechen werde.

8. Juli

Der sowjetischen Regierungschef und Außenminister Molotow verlangt in einem Gespräch mit den Botschaftern Großbritanniens und Frankreichs erneut, ihre Staaten sollten zeitgleich mit der UdSSR ein politisches und militärisches Bündnis eingehen.

12. Juli

Der sowjetische Botschafter Iwan Maiski erfährt von Außenminister Lord Halifax, dass Großbritannien den zeitgleichen Abschluss eines Beistandsvertrages und einer Militärkonvention zwischen London, Paris und Moskau weiterhin für „nicht sinnvoll“ halte. Maiski erwidert daraufhin, dass seine Regierung keinen Vertrag ohne eine militärische Komponente abschließen werde.

23. Juli

Premierminister Chamberlain schreibt in einem Brief an seine Schwester: „Je länger der Krieg vermieden wird, desto unwahrscheinlicher ist es, dass er überhaupt kommt. Ich denke, es gibt eine unzweideutige Entspannung.“

25. Juli

Mussolini schlägt dem Reichsaußenminister von Ribbentrop die Durchführung einer Sechsmächtekonferenz vor, an der Deutschland, Italien, Spanien, Polen, Frankreich und Großbritannien teilnehmen sollten, um die drängenden Probleme in Europa zu lösen. Hitler lässt dem „Duce“ am 28.7. seine Ablehnung einer solchen Idee übermitteln. Eine derartige Konferenz – so Hitler – werde Deutschland und Italien als Zeichen der Schwäche ausgelegt werden.

Außenminister Lord Halifax erklärt dem sowjetischen Botschafter Maiski, dass man bereit sei, eine Delegation nach Moskau zu senden, die – gemeinsam mit französischen Abgesandten – Verhandlungen über den Abschluss einer Militärkonvention führen solle. Auf entsprechende Nachfragen Maiskis bemerkt Halifax, dass allerdings noch nicht entschieden worden sei, wer diese Delegation leiten werde. Auch sei man noch nicht in der Lage, den genauen Termin ihrer Abreise anzugeben.

30. Juli

Staatssekretär von Weizsäcker notiert in sein Tagebuch: „Die Entscheidung dieses Sommers über Krieg oder Frieden will man bei uns davon abhängig machen, ob die schwebenden Verhandlungen in Moskau zum Beitritt Russlands in den Kreis der Westmächte führen.(...)Ich rate dazu, wegen einer Teilung Polens in Moskau deutlicher zu werden, rate jedoch ab, wie Ribbentrop es will, über die Teilung der Randstaaten mit Moskau zu reden, nämlich nördlich Riga Breitengrad soll Russlands Lebensraum sein, südlich davon der unsrige.“

31. Juli

Im Unterhaus kommt es während einer außenpolitischen Debatte zu zeitweilig stürmischen Szenen. Es geht vor allem um die genauen Umstände der Entsendung einer britischen Militärdelegation in die UdSSR. Der Sprecher der Liberalen, Archibald Sinclair, fordert, dass „eine Persönlichkeit von höchstem politischen Rang“ die Delegation leiten müsse. Der Abgeordnete der Labour Party Hugh Dalton verlangt, Außenminister Halifax selbst solle nach Moskau fahren. Anthony Eden, ehemaliger Außenminister und Abgeordneter der Konservativen Partei, verlangt die sofortige Abreise der britischen Abgesandten. Außerdem sei es nötig, einen herausragenden Politiker an ihre Spitze zu stellen. Chamberlain versucht die Kritik an der hinhaltenden Verfahrensweise seiner Regierung mit dem Hinweis zu entschärfen, früher stattfindende Vertragsverhandlungen hätten auch sehr lange bis zu ihrem erfolgreichen Abschluss gedauert. Als Beispiel führt er die Entente Cordiale zwischen Frankreich und Großbritannien an, die 1904 erst nach neunmonatigen Gesprächen zustande gekommen sei.

1. bis 3. August

In Norddeutschland werden groß angelegte Manöver der Luftwaffe durchgeführt.

4. August

Die Hitler hörige Regierung der Freien Stadt Danzig untersagt den polnischen Zollbeamten, an den Grenzen zu Ostpreußen fernerhin ihre Tätigkeit ausüben zu dürfen.

Der deutsche Botschafter in Moskau, Friedrich Werner Graf von der Schulenburg, teilt dem Auswärtigen Amt mit, dass nach seiner Einschätzung Moskau lieber einen Beistandspakt mit Frankreich und Großbritannien abschließen möchte als einen Nichtangriffsvertrag mit Deutschland. Allerdings müssten die Westmächte auf die sowjetische Forderung eingehen, sich auf konkrete Vereinbarungen, nicht zuletzt in militärischer Hinsicht, einzulassen.

7. August

Der schwedische Geschäftsmann Birger Dahlerus, der über sehr gute Beziehungen zu Industriellen und Politikern in Großbritannien verfügt, trifft sich mit Hermann Göring. Dahlerus soll versuchen, im Falle eines deutschen Angriffs auf Polen die militärische Intervention Großbritanniens zu verhindern. Dahlerus bleibt in den nächsten Wochen als potenzieller Vermittler zwischen London und Berlin aktiv – letztlich ohne Erfolg.

9. August

Beginn von Großmanövern der britischen See- und Luftstreitkräfte im Mittelmeer und in der Nordsee.

10. August

Der polnische Botschafter in Moskau, Grzybowski, versichert seinem deutschen Amtskollegen, Graf von der Schulenburg, dass Polen keineswegs dulden werde, sowjetischen Truppen den Durchmarsch bzw. sowjetischen Flugzeugen Überflug- und Landrechte für den Fall eines Überfalls Hitlerdeutschlands zu gewähren.

11. August

Hitler erklärt in Berchtesgaden dem Hohen Kommissar des Völkerbundes für die Freie Stadt Danzig, dem Schweizer Carl J. Burckhardt, auf dem Berghof: „Wenn der kleinste Zwischenfall sich ereignet, werde ich die Polen ohne Warnung zerschmettern, so dass nicht eine Spur von Polen nachher zu finden ist. Sollte dies einen allgemeinen Krieg bedeuten, dann ist das eben so.“

11. bis 13. August.

Der italienische Außenminister Graf Ciano versucht in Gesprächen mit Hitler und von Ribbentrop, die in Salzburg und Berchtesgaden geführt werden, die bevorstehende Aggression Hitlerdeutschlands gegen Polen aufzuhalten. Es kommt zu scharfen Wortwechseln zwischen den Bündnispartnern. Dabei erläutert Hitler dem Grafen Ciano

die deutschen Kriegsvorbereitungen anhand einer ausgebreiteten, großen Generalstabskarte.

11. und 15. August

Der Chef der „Abwehr“, Admiral Wilhelm Canaris, versucht in Gesprächen mit dem italienischen Militär-Attaché in Berlin, Mario Roatta, die Führung Italiens dafür zu gewinnen, „mäßigend“ auf Hitler einzuwirken, um so den drohenden Krieg gegen Polen noch zu verhindern. Canaris ist überzeugt davon, dass ein solcher bewaffneter Konflikt sich zu einem Weltkrieg ausweiten müsste, den das „3. Reich“ und seine Verbündeten nicht gewinnen könnten.

12. bis 21. August

Verhandlungen zwischen Militärdelegationen der UdSSR, Frankreichs und Großbritanniens in Moskau. Statt eines Flugzeuges haben die Vertreter der Westmächte einen langsamen Passagierfrachter, die „City of Exeter“, für ihre Fahrt in die UdSSR gewählt, der lediglich eine Höchstgeschwindigkeit von 13 Knoten erreichen kann, so dass kostbare Zeit bis zu ihrer Ankunft vergeht. Die Leiter der Delegationen, der fast greise Admiral Sir Reginald Plunkett-Erle-Drax auf britischer und Korps-General Doumenc auf französischer Seite, verfügen nur über eingeschränkte Verhandlungsvollmachten. Drax ist überhaupt erst am letzten Tage der Verhandlungen, am 21.8., in der Lage, eine schriftliche Vollmacht vorzuweisen. Beide Offiziere haben außerdem keine führenden Funktionen in den militärischen Hierarchien ihrer Länder inne. Drax ist von seiner Regierung angewiesen worden, „sehr langsam“ bei den Gesprächen vorzugehen („go very slowly with the conversations“). Die Verhandlungen auf sowjetischer Seite führen Kliment Woroschilow, Mitglied des Politbüros der KPdSU und Verteidigungsminister, Generalstabschef Schaposchnikow und sein Stellvertreter Smorodinow, der Marineminister Kusnezow sowie der Chef der Luftstreitkräfte Loktionow, d.h. die gesamte militärische Führung des Landes.

13. August

Graf Ciano unterrichtet den britischen Botschafter in Rom streng vertraulich von den Gesprächen in Berchtesgaden und Berlin. In sein Tagebuch notiert er: „Ich kehre nach Rom zurück, angeekelt von Deutschland, von seinen Führern, von seiner Handlungsweise. Sie haben uns belogen und betrogen. Und heute sind sie im Begriff, uns in ein Abenteuer hineinzureißen, das wir nicht gewollt haben.“

Sir William Seeds, der britische Botschafter in Moskau, versichert seiner Regierung in einem Telegramm, das nach seiner Überzeugung „alle Anzeichen deutlich erkennen lassen, dass die sowjetische Militärmission ernstlich gewillt ist, etwas zustande zu bringen.“

14. August

Marschall Woroschilow wirft bei den Verhandlungen mit den Militärdelegationen Frankreichs und Großbritanniens erstmals die Frage des Transits sowjetischer Einheiten durch Rumänien und Polen auf, um im Falle einer Aggression möglichst weit im Westen den Kampf gegen die Truppen der Wehrmacht aufnehmen zu können. General Doumenc und Admiral Drax können Woroschilow jedoch nur ausweichende und unklare Antworten geben. Der sowjetische Verteidigungsminister erklärt daraufhin: „Ich bedaure, dass die Militärmissionen Großbritanniens und Frankreichs diese Frage nicht erörtert haben und keine präzisen Antworten geben können.“

16. August

Hitler stimmt dem Vorschlag Molotows zu, unverzüglich Verhandlungen über einen Nichtangriffspakt aufzunehmen. Er ordnet die Entsendung von Ribbentrops nach Moskau an.

17. August

Einheiten der französischen Luftstreitkräfte führen gemeinsam mit der britischen Luftabwehr im Süden Englands ein Manöver durch.

Goebbels notiert in sein Tagebuch: „Der Krieg wird mit einem gewissen Fatalismus erwartet. Es muss fast ein Wunder geschehen, um ihn zu vermeiden. Ist er notwendig geworden, dann je eher, desto besser. Die Luft ist voll von Druck und Spannung. Wenn ein Blitz kommt, geht das Pulverfass hoch.“

18. August

Der italienische Botschafter in Berlin, Bernardo Attolico, überbringt Hitler eine mündliche Botschaft Mussolinis, der von einem Angriff gegen Polen dringend abrät. Der sich daraus ergebende Krieg sei nicht zu lokalisieren.

19. August

Ein Kredit- und Handelsabkommen zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjetunion wird in Berlin unterzeichnet. Deutschland stellt der UdSSR einen Warenkredit in Höhe von 200 Millionen Reichsmark zur Verfügung, während die Sowjetunion in den kommenden zwei Jahren Güter im Werte von 180 Millionen Reichsmark nach Deutschland liefern wird.

Der polnische Außenminister Beck lehnt endgültig und kategorisch ab, dass sowjetische Truppen im Falle eines Angriffs polnisches Territorium betreten dürften: „Wir haben keine Militärkonvention mit der Sowjetunion; wir wollen keine haben.“

Die Panzerschiffe „Graf Spee“ und „Deutschland“ sowie insgesamt 18 Unterseeboote laufen aus ihren Häfen in Richtung Atlantik aus.

21. August

Im Westen des Deutschen Reiches werden Luftschutz- und Verdunkelungsübungen durchgeführt.

Bei den Verhandlungen der Militärdelegationen in Moskau teilt der britische Delegationsleiter, Admiral Drax, dem sowjetischen Verteidigungsminister Woroschilow mit, dass es immer noch keine Antwort aus Warschau auf die Frage des Durchmarsches sowjetischer Truppen im Falle eines Angriffs Hitlerdeutschlands auf Polen gebe. Daraufhin erteilt die sowjetische Delegation noch am Abend eine schriftliche Antwort, in der es u.a. heißt: „So, wie sich die englischen und amerikanischen Truppen im vorigen Weltkrieg nicht an der militärischen Zusammenarbeit mit den bewaffneten Kräften Frankreichs hätten beteiligen können, wenn sie nicht die Möglichkeit gehabt hätten, auf dem Territorium Frankreichs zu operieren, so können auch die bewaffneten sowjetischen Streitkräfte nicht an einer militärischen Zusammenarbeit mit den bewaffneten Streitkräften Frankreichs und Englands teilnehmen, wenn ihnen nicht gestattet wird, das Territorium Polens und Rumäniens zu betreten.“ Die Verhandlungen werden vertagt.

Stalin lässt Hitler offiziell mitteilen, dass Außenminister von Ribbentrop unverzüglich nach Moskau kommen könne, um den Nichtangriffsvertrag mit der UdSSR zu unterzeichnen. Er gibt zugleich seiner Hoffnung Ausdruck, dass der Vertrag eine Wende zum Besseren im Verhältnis beider Staaten einleiten werde.

22. August

Das Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda erlässt vertraulich umfangreiche Richtlinien für die Behandlung des unmittelbar vor der Unterzeichnung stehenden deutsch-sowjetischen Nichtangriffsvertrages in der Presse. Es heißt hier u.a.: „Es entspricht dem Geist des Paktes, das über die reinen Nichtangriffsverpflichtungen hinaus Konsultationen vorgesehen sind. Damit erfährt der Vertrag eine bedeutsame Erweiterung. Es ist deshalb auch richtiger, das Abkommen künftig als ‚Deutsch-Russischen Nichtangriffs- und Konsultationspakt‘ zu bezeichnen.(...)In den Schlussfolgerungen kann sehr wohl angedeutet werden, dass es auch der Sinn des

Paktes ist, dass Deutschland und Russland die offenen Fragen in ihrem Lebensraum, das heißt also Osteuropa, alleine lösen können und werden.(...)Die Vertiefung der deutsch-russischen Zusammenarbeit wird eine gesunde Basis für eine fortschreitende Erwärmung des Tones gegenüber der Sowjetunion bilden.“

Der deutsche Geschäftsträger in Washington, Legationsrat Thomsen, berichtet an das Auswärtige Amt über Reaktionen auf die eintreffende Nachricht, in Moskau werde ein deutsch-sowjetischer Nichtangriffsvertrag abgeschlossen: „Das Abkommen wird als diplomatisches Meisterstück des Führers und Reichskanzlers und als schwerste Niederlage Englands und Frankreichs seit München bezeichnet. Bestürzung im State Department ist groß. Auch das State Department hat es keineswegs für möglich gehalten, dass eine derartige Wendung im russisch-deutschen Verhältnis bevorstehe.“

Hitler hält vor den Oberbefehlshabern der Streitkräfte und anderen hohen Offizieren eine Ansprache, in der es u.a. heißt: „Es war mir klar, dass es früher oder später zu einer Auseinandersetzung mit Polen kommen musste. Ich fasste den Entschluss im Frühjahr, dachte aber, dass ich mich zunächst in einigen Jahren gegen den Westen wenden würde und dann erst gegen den Osten. Aber die Zeitfolge lässt sich nicht festlegen.(...)Wesentlich hängt es von mir ab, von meinem Dasein, wegen meiner politischen Fähigkeiten. Dann die Tatsache, dass wohl niemand wieder so wie ich das Vertrauen des ganzen deutschen Volkes hat. In der Zukunft wird es wohl niemals wieder einen Mann geben, der mehr Autorität hat als ich.(...)Auf der Gegenseite ein negatives Bild, soweit es die maßgebenden Persönlichkeiten betrifft. In England und Frankreich gibt es keine Persönlichkeit von Format.(...)Wir brauchen keine Angst vor Blockade zu haben. Der Osten liefert uns Getreide, Vieh, Kohle, Blei, Zink. Ich habe nur Angst, dass mir noch im letzten Moment irgendein Schweinehund einen Vermittlungsplan vorlegt. Die politische Zielsetzung geht weiter. Anfang zur Zerstörung der Vormachtstellung Englands ist gemacht. Weg für den Soldaten ist frei.(...)Die Gegner haben nicht mit meiner Entschlusskraft gerechnet. Unsere Gegner sind kleine Würstchen. Ich sah sie in München.“

Nach einer Mittagspause setzt Hitler seine Rede fort. Er erklärt u.a.: „Die Vernichtung Polens ist, selbst wenn es im Westen zum Krieg kommt, die Priorität.(...)Der Sieger wird später nicht danach gefragt, ob er die Wahrheit gesagt hat oder nicht. Bei Führung und Beginn des Krieges kommt es nicht auf das Recht an, sondern auf den Sieg. Das Herz muss gegen Mitleid verschlossen werden. Brutales Vorgehen ist nötig.“

23. August

Die Außenminister der Sowjetunion und Deutschlands, Molotow und von Ribbentrop, unterzeichnen in Moskau in Anwesenheit Stalins den deutsch-sowjetischen Nichtangriffsvertrag. In einem geheimen Zusatzprotokoll wird die Teilung Polens vereinbart.

24. August

Goebbels notiert in sein Tagebuch zur Unterzeichnung des Deutsch-Sowjetischen Nichtangriffsvertrages: „Der Osten Europas wird zwischen Berlin und Moskau aufgeteilt. Russland will natürlich einen Teil des Baltikums. Soll es haben. Polen wird aufgeteilt. Anderer Mächte Interessen in Osteuropa werden nicht anerkannt. Die Frage des Bolschewismus ist im Augenblick von untergeordneter Bedeutung. Auch glaubt der Führer, dass er sich in der Mauserung befindet. Aber was heißt das alles. Wir sind in Not und fressen da wir der Teufel Fliegen. Unser Volk billigt diese Politik und macht sie begeistert mit.“

Der Major Helmuth Groscurth, tätig in der „Abwehr“ des Admirals Canaris, notiert in sein Tagebuch: „Am 26. steigt nun der Krieg gegen Polen. Chef (Canaris-R.Z.) zeigt mir zwei Stunden lang seine Tagebücher und die Rede des Führers an die Oberbefehlshaber (vom 22.8.-R.Z.), die er allein in Stichworten mitgeschrieben hat. Man ist erschlagen. Alles Lug und Trug, nichts Wahres. Mit Recht heißt es: ‚Es fehlt jede sittliche Grundlage‘.“

25. August

Mussolini lässt Hitler ausrichten, dass Italien nicht in der Lage sei, zum jetzigen Zeitpunkt an der Seite Deutschlands in einen Krieg einzutreten. Daraufhin widerruft Hitler die bereits erteilten Befehle, denen zufolge am 26.8. der Angriff auf Polen beginnen sollte.

Großbritannien und Polen unterzeichnen einen Bündnisvertrag, der u.a. die gegenseitige militärische Hilfeleistung für den Fall vorsieht, dass eine der beiden Parteien angegriffen wird.

26. August

Mussolini fordert in einem Brief an Hitler Unmengen von Waffen und andere für die Kriegführung notwendige Materialien. Nur im Falle der Erfüllung dieser Forderungen könne Italien in einem Krieg an der Seite des „3. Reiches“ kämpfen.

27. August

An diesem Tag, einem Sonntag, sollte der „Reichsparteitag“ der NSDAP in Nürnberg als „Parteitag des Friedens“ beginnen, der jedoch wegen der krisenhaften Zuspitzung der internationalen Lage abgesagt wird.

In einem Interview mit der amtlichen sowjetischen Nachrichtenagentur TASS erklärt der Volkskommissar für Verteidigung, Marschall Woroschilow, zu den am 21.8. abgebrochenen Verhandlungen mit Frankreich und Großbritannien über einen Militärpakt: „Die sowjetische Militärmission war der Meinung, dass die UdSSR, die keine gemeinsamen Grenzen mit dem Aggressor hat, Frankreich, England und Polen nur dann helfen kann, wenn die sowjetischen Truppen durch polnisches Territorium marschieren dürfen, denn auf anderen Wegen können die sowjetischen Truppen nicht mit den Truppen des Gegners in Berührung kommen.(...)Die militärischen Besprechungen mit England und Frankreich wurden nicht abgebrochen, weil die UdSSR einen Nichtangriffsvertrag mit Deutschland geschlossen hat, sondern die UdSSR hat unter anderem auch deshalb einen Nichtangriffspakt mit Deutschland unterzeichnet, weil die militärischen Besprechungen mit Frankreich und England infolge unüberwindlicher Meinungsverschiedenheiten in eine Sackgasse geraten sind.“

28. August

Lebensmittel- und Kleiderkarten treten in Deutschland in Kraft. Rationiert werden u.a. Benzin, Hausbrandkohle, Fleisch, Fette, Seife und Schuhe, aber nicht Brot und Kartoffeln.

29. August

Premierminister Chamberlain erklärt im Unterhaus, dass die Streitkräfte des Landes „in einen Zustand der Bereitschaft“ versetzt worden seien.

30. August

Generalmobilmachung der polnischen Armee.

Die Regierungen Polens, Frankreichs und Großbritanniens stimmen dem Vorschlag der niederländischen Königin und des Königs der Belgier zu, als Vermittler zwischen Deutschland und Polen tätig zu werden. Die deutsche Regierung lehnt dies kategorisch ab.

31. August

In der „Weisung Nr. 1“ für die Kriegsführung, unterzeichnet von Adolf Hitler, wird der Tag des Überfalls auf Polen jetzt für den 1. September festgelegt. Weiter heißt es: „Im Westen kommt es darauf an, die Verantwortung für die Eröffnung von Feindseligkeiten eindeutig England und Frankreich zu überlassen.(...)Die deutsche Westgrenze ist zu Lande an keiner Stelle ohne meine ausdrückliche Genehmigung zu überschreiten.“

Staatssekretär von Weizsäcker notiert in sein Tagebuch: „Man ist seit dem 30.8. abends offenbar fest entschlossen gewesen, den Krieg auf alle Fälle zu führen. Ich vermute, dass

der Rat Ribbentrops den Ausschlag gab. Denn er schnitt alle Fäden ab, die sich noch boten. Warum aber der Führer ohne Italien und gegen die Westmächte den Krieg eröffnet, während er beide Eventualitäten bisher ablehnte, ist mir unklar. Ich verstand sein Ziel bis zum 30.8. als einen sehr hochgespannten Bluff mit der Absicht, schließlich doch einzulenken. (...) Es beginnt ein neuer Abschnitt. Ob mein Leben noch einen Sinn hat – das wird sich zeigen.“

SS-Leute in polnischen Uniformen stürmen den deutschen Sender in Gleiwitz und täuschen einen Angriff regulärer polnischer Streitkräfte gegen Deutschland vor. Die Leichen ermordeter KZ-Häftlinge, ebenfalls in polnischen Uniformen gesteckt, sollen gegenüber der Öffentlichkeit im In- und Ausland als Beweis für den Angriff regulärer polnischer Streitkräfte gegen das Deutsche Reich dienen.

Die „Abwehr“ des Admirals Canaris schleust in der Nacht vor dem Beginn des Überfalls auf Polen etwa 5.000 Diversanten über die Grenze. Sie haben den Auftrag, Fabriken, Berg- und Kraftwerke sowie strategisch wichtige Straßen und Brücken für den Vormarsch der Wehrmacht zu sichern.

Vor dem Obersten Sowjet erklärt Ministerpräsident Molotow anlässlich der Ratifizierung des deutsch-sowjetischen Nichtangriffsvertrages: „Der 23. August, an dem der deutsch-sowjetische Nichtangriffspakt unterzeichnet wurde, muss als ein Datum von großer historischer Bedeutung betrachtet werden. Der Pakt bedeutet einen Umschwung in der Geschichte Europas und nicht nur Europas allein.(...)Heute hat sich die Lage verändert und wir haben aufgehört, Feinde zu sein!“ Goebbels notiert hierzu in sein Tagebuch: „Pakt mit Moskau einstimmig ratifiziert. Molotow hält eine glänzende Rede für uns gegen die Einkreiser. Das kommt uns gerade recht.“

Die britische Regierung veranlasst die Mobilisierung der Royal Navy. Zugleich wird mit der Evakuierung von Kindern aus London begonnen, um sie vor befürchteten deutschen Luftangriffen zu schützen.

Am Abend wiederholt Mussolini seinen Vorschlag vom 25.8., die Krise durch eine „Fünfer-Konferenz“ zu lösen.

1. September

Mit der Aggression des faschistischen Deutschlands gegen Polen um 4 Uhr 45 MEZ beginnt in Europa der Zweite Weltkrieg. 1,5 Millionen deutschen Soldaten stehen 1,3 Millionen polnische Militärangehörige gegenüber. Das Übergewicht der deutschen Armee zeigt sich vor allem bei den Flugzeugen (2.000 : 900) und den Panzern (3.600 : 750).

Der Nazi-Gauleiter von Danzig, Albert Forster, deklariert die „Wiedervereinigung“ der Stadt mit dem Deutschen Reich.

Die französischen und britischen Regierungen ordnen die Generalmobilmachung an.

Die Botschafter Frankreichs und Großbritanniens fordern die Reichsregierung ultimativ auf, unverzüglich ihre Truppen aus Polen zurückzuziehen. Ansonsten müssten die Westmächte gemäß ihren vertraglichen Pflichten Polen militärischen Beistand leisten.

Um 10 Uhr hält Hitler im Reichstag eine Rede, in der er Deutschland als den von Polen Angegriffenen hinstellt.

In Berlin wird Fliegeralarm ausgelöst, allerdings erfolgt kein Luftangriff der Royal Air Force.

In London wird ein Kriegskabinet aus Politikern aller im Unterhaus vertretenen Parteien gebildet, dem auch Winston Churchill als Erster Lord der Admiralität angehört.

2. September

Chamberlain erklärt in einer Ansprache vor dem Unterhaus Hitlerdeutschland noch immer nicht den Krieg, sondern hält, ungeachtet des begonnenen Krieges, eine sehr zurückhaltende Rede. Daraufhin meldet sich der amtierende Oppositionsführer Leopold Amery (Labour Party) zu Wort und führt u.a. aus: „Ich muss mein äußerstes Befremden darüber kundtun, dass unsere Verpflichtungen gegenüber Polen nicht schon gestern in Kraft getreten sind. Die Mitteilungen des Premierministers haben das Haus erschüttert.(...)Was denn! Der Aggressionsakt ist vor 48 verübt worden, und wir schweigen immer noch! Wie lange denn wird England noch zögern? Jede Minute bedeutet jetzt den Verlust von Tausenden Menschen, bedeutet Gefährdung unserer nationalen Interessen, der eigentlichen Grundlagen unserer nationalen Ehre. Man darf nicht länger warten. Die Würfel sind gefallen.“ Auch von Seiten konservativer Abgeordneter erntet Amery für seine Rede stürmischen Beifall.

3. September

Die Regierungen Großbritanniens (11 Uhr 15) und Frankreichs (17 Uhr) erklären dem faschistischen Deutschland den Krieg. Ebenso gehen in Berlin Kriegserklärungen der Regierungen Australiens, Indiens und Neuseelands ein. Südafrika folgt am 6.9., Kanada am

10. September

Premierminister Chamberlain erklärt im Unterhaus: „Alles, wofür ich mein Leben gearbeitet habe, alle meine Hoffnungen, und alles, an das ich als Inhaber öffentlicher Ämter geglaubt habe, hat sich in Ruinen verwandelt.“

4. September

Der erste Luftangriff von 29 Bomberflugzeugen der Royal Air Force auf deutsches Territorium richtet sich gegen Kriegsschiffe in der Nordsee und Hafenanlagen in Cuxhaven und Wilhelmshaven.

Leutnant L. vom Kavallerie-Schützenregiment 11 schreibt in das Tagebuch seiner in Polen eingesetzten Einheit: „Entschieden eine Fehlzüchtung, das Volk auf diesem Erdenfleck!“

5. September

Die Wehrmacht besetzt das oberschlesische Industriegebiet und rückt in Kattowitz und Königshütte ein.

7. September

Aus dem Kriegstagebuch der 3. motorisierten Pionier-Kompanie: „Die hoch stehende Mittagssonne wird von riesigen schwarzen Qualmschwaden verfinstert. Bei der Fahrt durch die engen Straßen (des Ortes Pinczow-R.Z.) herrscht eine unerträgliche Gluthitze. Man sieht keinen Menschen. Auf dem Markt liegen, ausgestreckt in ihren schwarzen Kaftanen, die Leichen erschossener Juden. Hauswände sind mit Blut bespritzt.“ Dieses Massaker ist von Soldaten des VII. Armeekorps angerichtet worden.

8. September

Erste deutsche Truppenverbände erreichen den Stadtrand von Warschau.

9. September

Hermann Göring äußert sich in einer überaus heuchlerischen Rede vor der Belegschaft der Rheinmetall-Borsig-Werke in Berlin-Tegel zu den deutschen Kriegszielen: „Wir sind nicht ausgezogen, um Polen zu erobern, sondern man darf nicht vergessen: Das Kriegsziel Deutschlands ist gewesen, endlich an seiner Ostgrenze Ruhe zu schaffen und zu verhindern, dass Deutsche meuchlings dort ermordet werden, zum zweiten die wahnsinnigen Ungerechtigkeiten jenes Schandvertrages von Versailles zu beseitigen.“

Der erste Transport britischer Truppen landet im französischen Hafen Cherbourg.

10. September

Generaloberst Fedor von Bock, Befehlshaber der Heeresgruppe Nord, ruft in einem Befehl an die ihm unterstellten Armeen zur Brandstiftung als „Vergeltungsmaßnahme“ auf: „Wird hinter der Front aus einem Hause geschossen, so wird das Haus niedergebrannt. (...)Der Ortsvorstand oder, wo ein solcher nicht vorhanden, angesehene Ortseinwohner sind wegen dringenden Verdachts der Beihilfe vor Gericht zu stellen. Wird aus einem Dorf hinter der Front geschossen, und ist das Haus, aus dem das Feuer kam, nicht festzustellen, so wird das ganze Dorf niedergebrannt – sofern es zur Unterbringung der Truppe nicht gebraucht wird.“

Der Gefreite K. von der 2. Infanteriedivision schreibt in einem Privatbrief: „Der Krieg ist hart und wird von den Polen mit der größten Gemeinheit geführt. Wir sind selbst von Franktireurs angeschossen worden und sind endlich zu der Überzeugung gekommen, dass unsere Gutmütigkeit zu groß ist.(...)Bald werden wir wohl wieder eingesetzt werden. Der reguläre Kampf mit der polnischen Armee ist ja bald vorbei, aber der Krieg gegen die Banden, der nicht weniger blutig und vor allem Dingen abscheulich ist, weil es hier oft Frauen und Kinder trifft, kann noch etwas dauern.“

Die Wehrmacht besetzt Lodz.

11. September

Warschau wird von der Wehrmacht blockiert.

General der Artillerie Walter von Reichenau, Oberbefehlshaber der 10. Armee, richtet folgendes Schreiben an die Kommandeure der ihm unterstellten Armeekorps: „Die Nervosität der Truppe gegenüber Schießereien im rückwärtigen Gebiet muss aufhören. Sie werden häufig von uns selbst verursacht. Einzelne Fälle wirklicher Feindhandlungen dürfen nicht dazu verleiten, dass die ganze Truppe beim kleinsten Anlass eine ungeordnete Schießerei beginnt. Das Niederbrennen von Häusern als Vergeltungsmaßnahme ist verboten. Bei wirklichen Angriffen auf die Truppe oder feindseligen Handlungen anderer Art ist rücksichtslos an Ort und Stelle durchzugreifen.“

17./18. September

Die Rote Armee rückt in diejenigen Gebiete im Osten Polens ein, die im Geheimen Zusatzprotokoll des deutsch-sowjetischen Nichtangriffsvertrages der UdSSR zugewiesen worden waren.

18. September

Die polnische Regierung flieht zusammen mit dem Oberkommando der Streitkräfte nach Rumänien.

Versenkung des ca. 25.000 BRT großen britischen Flugzeugträgers „Courageous“ durch ein U-Boot der deutschen Marine.

20. bis 23. September

Weitgehende Beendigung der Kampfhandlungen in Polen, die sich in Warschau und vereinzelt in einigen Distrikten des Landes allerdings noch bis zum 28.9. bzw. sogar bis in die ersten Oktobertage hinziehen.

22. September

Präzise Festlegung der Demarkationslinie zwischen den deutschen und sowjetischen Truppen im besetzten Polen. Sie läuft entlang der Flüsse Narew, Weichsel und San. Brest-Litowsk und Bialystok werden von der Wehrmacht geräumt und der Roten Armee übergeben.

In einer geheimen Anweisung des Reichspropagandaministeriums an die Presse heißt es u.a.: „Die Regierung Deutschlands hat den Eindruck, dass im Volks der Glaube herrsche, dass nach der Eroberung Polens der Krieg zu Ende sei. Es muss unbedingt dafür gesorgt werden, dass die langsam gewonnene Bereitschaft des Volkes zu kämpfen nicht nachlässt.“

24./25. September

Heftige Angriffe der Luftwaffe auf Warschau. Insgesamt werden von Kampfflugzeugen 5.818 Tonnen Bomben auf die Stadt abgeworfen.

26. September

Görings Luftwaffe bombardiert Teile der britischen Home Fleet in der Nordsee.

28. September

Warschau kapituliert.

Deutschland und die UdSSR schließen in Moskau einen Grenz- und Freundschaftsvertrag ab, der mehrere geheime Zusatzprotokolle enthält. Es geht dabei vor allem um die Abgrenzung der jeweiligen Interessenssphären in Mittel- und Osteuropa. Außenminister von Ribbentrop ist zur Unterzeichnung nach Moskau geflogen.

30. September

In Paris bildet General Wladyslaw Sikorski eine polnische Exilregierung.

1./2. Oktober

Die faschistischen Truppen vollenden endgültig die Besetzung von Warschau.

5. Oktober

Hitler nimmt die „Siegesparade“ in Warschau ab.

6. Oktober

Aus dem Schreiben des deutschen Stadtkommandanten von Warschau an die Kommandeure der 18. und 19. Infanteriedivision: „Das verbotene Requirieren – sprich Plündern – in Warschau hat in einer Weise zugenommen, die eine Schmach für die Armee ist und die Manneszucht schon aufs Schwerste geschädigt hat. Es sind Fälle vorgekommen, dass sich Plünderer in Weinkellern gegenseitig beschossen. Ein Fliegeroffizier, der sich mit Gewalt der Festnahme entzog, hat mit einem gefälschten Ausweis der Kommandantur gearbeitet. Exzesse betrunkenen Offiziere sind an der Tagesordnung.“

9. Oktober

In der „Weisung des Oberkommandos der Wehrmacht Nr. 6“ , unterschrieben von Hitler, heißt es u.a.: „Sollte in der nächsten Zeit zu erkennen sein, dass England und unter dessen Führung Frankreich nicht gewillt sind, den Krieg zu beenden, so bin ich entschlossen, ohne lange Zeit verstreichen zu lassen, aktiv und offensiv zu handeln.“

25. Oktober

Die nicht in das Deutsche Reich eingegliederten Teile Polens werden administrativ zu einem „Generalgouvernement“ mit insgesamt 10,5 Millionen Einwohnern zusammengefasst. Generalgouverneur wird Dr. Hans Frank, Präsident der „Akademie für Deutsches Recht“ und Reichsminister ohne Geschäftsbereich, der seit 1923 Mitglied der NSDAP ist.

Die Sowjetunion und das Deutsche Reich schließen einen Vertrag über die Lieferung von Futtergetreide an Deutschland ab.

Nachbemerkung:

Es ist fast unmöglich, auf vergleichsweise begrenztem Raum eine Chronik des Jahres 1939 anzufertigen – desjenigen Jahres also, als sich in Europa, aber auch im Fernen Osten, die politischen Ereignisse und Entwicklungen fast täglich überschlugen. Deshalb wird jeder Leser und jede Leserin, die sich schon einmal eingehender mit der Vorgeschichte des Zweiten Weltkrieges befasst hat, eine Fülle von „weißen Flecken“ wahrnehmen. Das betrifft vor allem die kriegerischen Ereignisse in Ostasien, wo der Zweite Weltkrieg mit den Aggressionen Japans eigentlich schon begonnen und die Sowjetunion bereits blutige Schlachten zu schlagen hatte. Zugleich ist die vorstehende Chronik „Diplomatie lästig“. Es fehlen zum Beispiel die kriegswirtschaftlichen Vorbereitungen Nazideutschlands auf den Zweiten Weltkrieg, das übrigens mit der gewaltsamen Einverleibung der CSR im März auf neue industrielle und Rohstoffpotenziale, aber auch auf die modernen Waffen der tschechoslowakischen Armee zurückgreifen konnte. Desgleichen sind die eskalierenden antijüdischen Repressionen und die Aktionen des antifaschistischen Widerstandes, ebenso die Ausgestaltung des Terrorapparates der Nazis, unberücksichtigt geblieben. Alles das gehörte natürlich in eine ausführliche Chronik des Jahres 1939, um eine komplexes Bild der deutschen und europäischen Geschichte dieses annus horribilis zu zeichnen. Dennoch sollte ein erster Überblick zu einigen der wichtigsten Ereignisse und Entscheidungen gewagt werden, die schließlich in die Katastrophe des Zweiten Weltkrieges einmündeten.

Die einschlägige Fachliteratur hierzu ist Legion. Als guter Kompass kann nach wie vor die in der DDR von einem Autorenkollektiv verfasste Geschichte „Deutschlands im zweiten Weltkrieg“ (6 Bände) dienen, desgleichen Dietrich Eichholtzens dreibändiges Standardwerk „Geschichte der deutschen Kriegswirtschaft“, ergänzt durch den voluminösen Band aus der Feder des britischen Historikers Adam Tooze, „Ökonomie der Zerstörung. Die Geschichte der Wirtschaft im Nationalsozialismus“, Siedler Verlag, Berlin 2008. Die politischen Entscheidungsprozesse auf Seiten der Nazi-Führung hat wohl am präzisesten Stefan Kley in seinem 1996 im Schöningh Verlag veröffentlichtem Buch „Hitler, Ribbentrop und die Entfesselung des Zweiten Weltkrieges“ herausgearbeitet. Zum deutsch-sowjetischen Nichtangriffsvertrag existiert eine vorzügliche Dokumentation aus der Feder von Gerhart Hass: „23. August 1939. Der Hitler-Stalin-Pakt“, Dietz Verlag, Berlin 1990. Natürlich sind nach wie vor die zahlreichen Bände der „Akten zur Deutschen Auswärtigen Politik“ und der Verhandlungen des Internationalen Militär-Tribunals in Nürnberg unverzichtbar.

Wer sich in die Appeasement-Politik der britischen Regierung einarbeiten möchte, sieht sich mit einer ständig anwachsenden Menge an Literatur konfrontiert. Eine wesentliche Quelle für diese Thematik steht allerdings uns allen zur problemlosen Nutzung zur Verfügung: Die Protokolle des britischen Unter- und Oberhauses (mit praktischen Suchfunktionen) sind mittlerweile im Internet digitalisiert und kostenlos abrufbar. Eine Lektüre, die überaus lohnend und gelegentlich sehr spannend ist. Die grausame Kriegsführung der Wehrmacht, die Plünderungen, Vergewaltigungen, willkürliche Erschießungen, antisemitische Exzesse und Brandstiftungen beinhaltet, ist anhand eines reichen Quellenmaterials von Jochen Bühler in seinem Buch „Auftakt zum Vernichtungskrieg – Die Wehrmacht in Polen 1939“, Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main 2006 (Sonderausgabe: Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2006), hervorragend aufgearbeitet worden.

Alles in allem wäre eine synoptische Darstellung zu den wichtigsten Daten des Jahres 1939 sehr hilfreich, etwa in der Art, wie sie Werner Röhr in seinem Buch „September 1938“ (Berlin 2008) zur so genannten Sudetenkrise des Jahres 1938 vorgelegt hat. Und noch ein letztes Wort: Zu ein und demselben Ereignis existieren gelegentlich in Nachschlagewerken und Monographien zwei oder sogar mehrere Daten. Der Autor hat in einem solchen Falle entweder das entsprechende Faktum weggelassen, das Ereignis in mehreren Werken zu recherchieren versucht oder sich für denjenigen Autor entschieden, der ihm sachverständiger zu sein schien.